

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 18 (1967)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Herbstexkursion 1967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

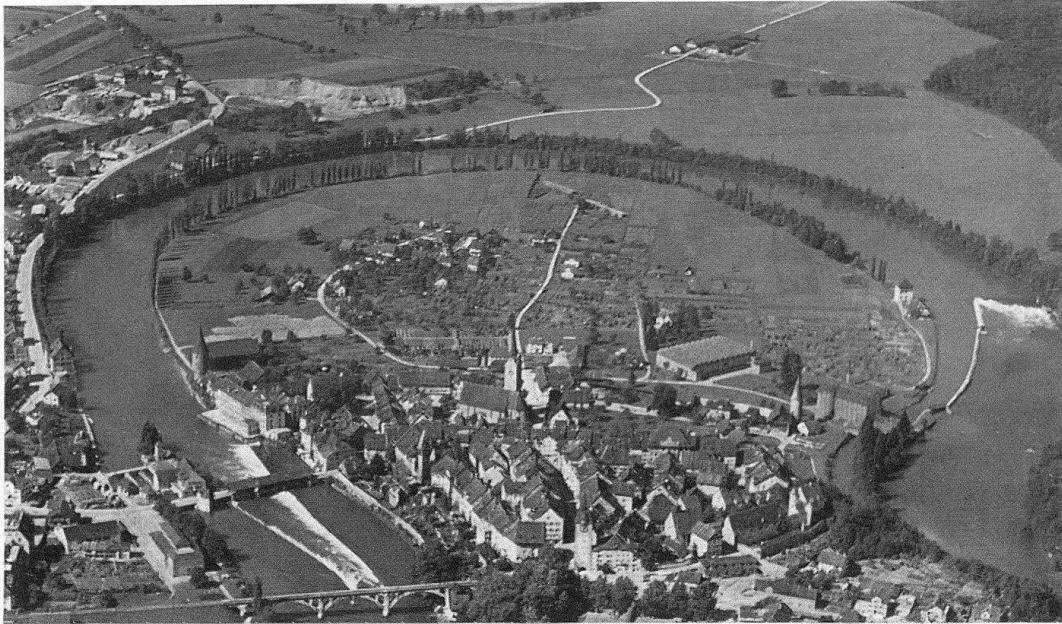
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HERBSTEXKURSION 1967

Samstag, den 23. September
nach Bremgarten (Route I) und Muri (Route II)



Bremgarten, Flugansicht von Südosten

Route I

Göslikon–Bremgarten–Jonental–Hilfikon

unter Leitung von DR. PETER FELDER, kantonaler Denkmalpfleger und Autor des dieses Jahr erscheinenden Kunstdenkmäler-Bandes Aargau IV, Bezirk Bremgarten.

9.00 Uhr Besammlung Bahnhof Brugg.

9.10 Uhr Abfahrt mit Autocar PTT.

Besichtigung der Pfarrkirche Göslikon.

Pfarrkirche Göslikon. Das Innere der 1671 erbauten Anlage wurde 1756 in einen festlichen Rokokosaal umgewandelt. Der farbenfrohe Einheitsraum mit seiner originellen, in den Dreierhythmus der Altargruppe einbezogenen Lettnerempore birgt ausgezeichnete polychrome Stukkaturen und brillante Fresken von Franz Anton Rebsamen aus Sigmaringen. Süddeutsche und einheimische Maler haben sich hier zu einem Gemeinschaftswerk zusammengefunden, das sich durch einzigartige Geschlossenheit auszeichnet. Mit Recht gilt das kürzlich restaurierte Gotteshaus von Göslikon als schönste Rokokokirche des Aargaus.

10.30 Uhr *Besichtigung* der Stadt Bremgarten in 3 Gruppen (DR. P. FELDER, DR. E. BÜRGISSER, DR. W. BENZ).

Bremgarten. Reizvolle Kleinstadt über der weitausgezogenen Schlinge der Reuß, ähnlich den Zähringergründungen Bern und Freiburg i. Ue. Das heutige Straßensystem läßt die ursprüngliche Anlage erkennen: auf dem Plateau die *Oberstadt*, bestehend aus der einst ummauerten Herrschaftsburg und der ausgedehnteren Altstadt mit der Marktgasse als Rückgrat, dem Spittelturm und den Eckbauten «Schlöbli» und Muri-Amthof als bauliche Akzente. Die *Unterstadt* hat mit ihren sakralen und geistlichen Bauten beim Kirchhof ebenfalls den städtebaulichen Charakter der mittelalterlichen Anlage beibehalten. – Von den *Wehrbauten* sind der erhaltene Spittel- oder Spitalturm (16. Jh.) und der runde Hexenturm (14. Jh.) besonders erwähnenswert. Die hölzerne Reußbrücke mit den Erkerkapellen bestimmt weitgehend das pittoreske Stadtbild von Westen. Die kirchlichen Bauten beim Kirchhofplatz bilden eine malerische Gruppe. Dazu gehören die *Stadtkirche St. Niklaus* als Beispiel der Nachfolge oberrheinischen Bettelordensarchitektur mit tonnengewölbtem Hauptschiff (zweischiffiger Raum). Das Hochaltarbild des Konstanzer Malers F. K. Stauder zeigt die Himmelfahrt Mariä (17. Jh.); weitere Ausstattung 17. und 18. Jh. und sehenswerter Kirchenschatz. Die *St. Anna-Kapelle*, ehemaliges Beinhaus, von 1487, besitzt an der Westfront eine einmalige erkerartige Ölberggruppe von Gregor Allhelg (1645/46). *Muttergotteskapelle* von 1409 mit spätgotischen Wandgemälden und Rokokoaltar. Ehemaliges Frauenkloster St. Klara, deren soeben mustergültig restaurierte Kirche mit barocker Ausstattung aus dem 17. Jh. stammt. Das Kapuzinerkloster von 1618 ist ein typischer Ordensbau mit innerem und äußerem Chor; Hochaltarbild mit Kreuzabnahme (1627). Von den öffentlichen Bauten verdienen die folgenden besondere Beachtung: das 1817 erneuerte *Rathaus* im klassizistischen Stil und einer Ratstube im Inneren aus der Empire-Epoche. Das ehemalige *Zeughaus* von 1640/41, das sogenannte «*Schellenhaus*» und das ehemalige *Kaufhaus*, beide aus der ersten Hälfte des 17. Jhs. Über dem Reußufer thronend der herrschaftliche *Muri-Amthof* (1546–48). – Einige interessante *Bürgerhäuser* des 16. und 17. Jhs., von denen sich das Weißenbachhaus auszeichnet.

12.30 Uhr *Mittagessen* in Bremgarten, Hotel Krone und Sonne.

14.30 Uhr Weiterfahrt nach Jonental und Hilfikon.

Besichtigungen in Jonental und Hilfikon.

Wallfahrtskapelle im Jonental. Anmutiges, in romantischer Waldeseinsamkeit gelegenes Marienheiligtum, das 1734–36 nach Plänen von Hans Georg Urban errichtet wurde. Der originelle, kreuzförmig angelegte Barockbau erlebte 1964/65 eine sorgfältige Innenrestaurierung, die zur Wiederherstellung der ursprünglichen dekorativen Ausmalung führte. Das schmucke Baudenkmal gehört zu den verborgenen Kunstschatzen des Aargaus und ist ein schönes Zeugnis für den Reichtum ländlich-barocker Raum- und Ausstattungskunst.

Schloßkapelle Hilfikon, beim dortigen herrschaftlichen Schloß, dessen Anfänge ins 12. Jh. zurückreichen. Die von außen höchst bescheiden anmutende Kapelle, welche 1955–60 restauriert wurde, birgt ein reizvolles Interieur. Der ausgezeichnete, vom Chorbogen gerahmte Rokokoaltar mit einer lebensgroßen Kreuzigungsgruppe von Johann Baptist Babel steht optisch in unmittelbarer Beziehung zum zartfarbigen Chordeckengemälde des Sigmaringer Freskanten Franz Anton Rebsamen, das eine vielfigurige Himmelsszene vorstellt. Im Chor befindet sich eine typologisch interessante Nachbildung des jerusalemischen hl. Grabes.

17.00 Uhr Ankunft in Brugg (Bahnhof).

Route II

Muri und Gösslikon

Unter Leitung von DR. GEORG GERMANN, Autor des dieses Jahr erscheinenden Kunstdenkmäler-Bandes Aargau V, Bezirk Muri.

9.00 Uhr Besammlung Bahnhofplatz Brugg.

9.10 Uhr Abfahrt mit Autocar PTT nach Muri.

10.00 Uhr Orgelkonzert von Dr. Egon Schwarb in der Klosterkirche, anschließend *Besichtigung* des ehemaligen Klosters Muri. Alternierende Führungen in 4 Gruppen durch die Herren Dr. Germann, Pater Simon Koller, Gerhard Stoecklin (Bezirkslehrer) und Josef Brühlmann (Restaurator).

Klosterkirche. Das Kloster wurde 1027 von den im Freiamt begüterten Habsburgern gegründet und mit Benediktinern aus Einsiedeln besiedelt. Nach wenig mehr als dreißigjähriger Bauzeit wurde die fast vollendete Klosterkirche im Jahre 1064 geweiht. Sie war eine kurze, kreuzförmige, dreischiffige Basilika. Davon haben sich erhalten die Krypta, das Mauerwerk von Chor und Querschiff und im Westen die Turmschäfte.

Von den Umbauten im 16. Jh. zeugen das Hauptportal (1575 von Hans Dub), die spätgotischen Turmabschlüsse (1558) und das Sterngewölbe über dem Chor (um 1510). Neubau des Schiffs als bedeutendster barocker Kuppelzentralbau in der Schweiz, 1695 ff. durch den sonst nur als Stukkateur bekannten Giovanni Battista Bettini von Lugano. Fresken von Francesco Antonio Giorgioli. 1745–1750 Rokokoausstattung durch den Hofschreiner Matthäus Baisch von Donaueschingen, Altarbilder von Franz Joseph Spiegler, Jacob Carl Stauder und anderen. – Die Vernachlässigung der Kirche nach der Klostersäkularisation im Jahre 1841 machte umfassende Restaurationen notwendig.

Die hervorragendsten Ausstattungsstücke sind die Orgel von Thomas Schott (1619 ff., in Restauration), das Chorgestühl von Simon Bachmann (um 1650 ff.), die Lettnerorgeln von Joseph und Viktor Ferdinand Bossard (1743/44) und das Chorgitter von Johann Jacob Hoffner (1745/46). Vom Kirchenschatz blieben nur geringe Teile in Muri, so das 1701–04 von Hans Peter Staffelbach und Hans Georg Ott geschaffene silberne Tabernakel.

Klostergebäude. Ältester Teil ist der 1534/35 neu gebaute Kreuzgang mit den meist in den 1550er Jahren gestifteten Glasmalereien von Niclaus Bluntschli, Christoph Brandenberg, Carl von Egeri, Hans Fuchsli, Jacob Wegmann und anderen. Die anschließenden Bauten in der jetzigen Gestalt von dem durch Br. Caspar Mosbrugger 1685 begonnenen Um- und Neubau des Klosters. Ost- und Südflügel stammen von einem durch die französische Revolution unterbrochenen, 1789/90 von Valentin Lehmann begonnenen zweiten Neubau. Säkularisation, Verwendung zu Schulzwecken und ein Brand des Ostflügels im Jahre 1889 vernichteten oder zerstreuten fast die gesamte Ausstattung der Klostergebäude.

Pfarrkirche. 1935/36 Neubau durch Walter Boßhart. Von der alten Ausstattung eine Kreuzigungsgruppe von lebensgroßen Holzfiguren, um 1530 (südliches Seitenschiff). Wasserspeierdrachen von Hans Caspar Zimmermann, 1661.

Leontiusbrunnen. Der 1647 nach Muri transferierte Katakombenheilige genießt im Freiamt hohe Verehrung. Brunnenstock 1681 von Hans Heinrich Schmidt, genannt Mödeli, Steinfigur des Heiligen von Johann Baptist Wickart, 1683, und Trog 1778/1916.



Muri, Kreuzgang. Fenster W III
Fleckenstein-Scheiben von Carl von Egeri. 1558.

12.30 Uhr *Mittagessen* in Muri, Hotel Adler und Restaurant Alpenzeiger.

14.30 Uhr Fortsetzung der Führungen in Muri.

15.30 Uhr Weiterfahrt nach Göslikon.

15.45 Uhr *Besichtigung* der Pfarrkirche von Göslikon.

Pfarrkirche Göslikon. Das Innere der 1671 erbauten Anlage wurde 1756 in einen festlichen Rokokosaal umgewandelt. Der farbenfrohe Einheitsraum mit seiner originellen, in den Dreierrehythmus der Altargruppe einbezogenen Lettnerempore birgt ausgezeichnete polychrome Stukkaturen und brillante Fresken von Franz Anton Rebsamen aus Sigmaringen. Süddeutsche und einheimische Meister haben sich hier zu einem Gemeinschaftswerk zusammengefunden, das sich durch einzigartige Geschlossenheit auszeichnet. Mit Recht gilt das kürzlich restaurierte Gotteshaus von Göslikon als schönste Rokokokirche des Aargaus.

17.00 Uhr Ankunft in Brugg (Bahnhof).